

Dieter Nuhr auf Tour

06.11.2026 WOLFSBURG
CongressPark

06.03.2027 HANNOVER
Swiss Life Hall

07.03.2027 BRAUNSCHWEIG
Volkswagen Halle

Weitere Termine unter [agentur-luehr.de](#)

LISA ECKHART
ICH WAR MAL WER

16.10.2026
BRAUNSCHWEIG
Volkswagen Halle

TORSTEN STRÄTER
DIE ZYKLOPEN VON SAINT-TROPEZ

30.01.2027
HANNOVER
ZAG Arena

03.03.2027
BRAUNSCHWEIG
Volkswagen Halle

Die Türen bleiben für immer zu im Elisabeth-Krankenhaus

Das Ende kommt überraschend schnell: Die Trägergesellschaft hat den Betrieb in Salzgitter-Bad eingestellt

SALZGITTER. Das Ende war absehbar, kam dann aber schneller als befürchtet. Das Elisabeth-Krankenhaus in Salzgitter-Bad ist geschlossen. „Trotz intensiver Bemühungen aller Beteiligten ist es nicht gelungen, einen Investor zu gewinnen und eine wirtschaftlich tragfähige Perspektive für den Standort zu sichern“, schreibt die Betreibergesellschaft auf der Homepage. Das Krankenhaus hatte am 26. Februar 2026 Insolvenzverfahren eröffnet. Ziel war es, im Zuge eines Investorenprozesses einen Partner für die Fortführung und langfristige Sicherung des Standorts zu finden. Das ist nicht gelungen: Am Montag wurde die Belegschaft darüber informiert, dass die Klinik drei Tage später dicht ist. 250 Mitarbeitende sind betroffen, die vorhandenen Patienten und Patientinnen wurden verlegt, die Notfallversorgung eingestellt. Der Generalhand-

lungsbevollmächtigte Christoph Enkler von der Kanzlei Brinkmann und Partner, der das Verfahren begleitet, erklärt: „Wir haben alle verfügbaren Handlungsspielräume genutzt und einen intensiven Investorenprozess geführt, um unter den schwierigen Marktbedingungen tragfähige Lösungen für die Beschäftigten und den Standort zu finden. Die für eine Übernahme erforderlichen Voraussetzungen konnten jedoch von den Interessenten und den beteiligten Dritten nicht geschaffen werden.“ In der Stadt und im Rathaus ist die Enttäuschung groß. Alle Aktivitäten, Hintergrundgespräche und Fortführungsvorschläge, der bevorstehende Runder Tisch am 30. Oktober mit Gesundheitsminister Dr. Philippi und Weihbischof Dr. Marahrens wurden „kategorisch ignoriert“, ärgert sich Oberbürgermeister Frank Klingebiel im Namen des Bündnisses zum Erhalt des Elisabeth-Krankenhauses. Das sei ein Schlag ins



Sie müssen ihre Sachen packen: Von der Schließung des Elisabeth-Krankenhauses sind etwa 250 Beschäftigte betroffen. Foto: sz-pa/rk

Gesicht der Belegschaft und der Bürgerschaft. „Ich bin als OB, aber auch als Christ persönlich tief betroffen und vor allem sauer.“ Die Vertreter des Bündnisses, die seit Wochen vehement für das Krankenhaus kämpften und vom Generalbevollmächtigten persönlich im Rathaus in Lebenstedt

über die bevorstehende Schließung informiert wurden, sind „in Gedanken bei der Belegschaft“. Ihnen wurde mitgeteilt, dass der letzte verbliebene Fortführungsinteressent nach intensiven Verhandlungen abgesprungen sei. Der Elisabeth Vinzenz Verbund (EVV) als Träger ver-

schließe sich „eiskalt jedem Lösungsansatz“, kritisiert das Bündnis, das in Hannover und Hildesheim Gespräche geführt hatte. „Unabhängig davon werden wir weiterhin unseren Unmut über das verantwortungslose Verhalten des EVV und den bundespolitischen Irrweg der Zentralisierung von Krankenhausleistungen zum Ausdruck bringen“, schreibt das Bündnis. Als Grund für das Scheitern wurde das „wirtschaftlich und strukturell erheblich belastete Umfeld für deutsche Krankenhäuser“ genannt. Insbesondere die mit der Krankenhausreform verbundenen gesetzlichen und planerischen Rahmenbedingungen erschwerten den Investorenprozess erheblich. „Unter den gegebenen, hochgradig schwierigen Branchenbedingungen war eine wirtschaftlich tragfähige Fortführung des Klinikbetriebs am Standort leider nicht mehr möglich“, erklärt Geschäftsführer Sebastian Margaschewski.

Frank Storchmann
Dachdeckermeister

Dach- und Fassadenbau GmbH
Bedachungen · Bauklempnerei
Schornsteinarbeiten · Gerüstbau
hinterlüftete Fassaden

Zum Dorfplatz 4
38239 Salzgitter OT Sauingen
Telefon (0 53 00) 90 11 76
[www.dachdeckerei-storchmann.de](#)

1894301_002426

Im Internet finden
Sie uns unter:
[www.hallowochenende.de](#)

hallo
wochenende

Hilfe gegen Mobbing und Cybermobbing

Die Kinder- und Jugendförderung der Stadt lädt ein zu einem digitalen Infoabend am 7. Oktober

SALZGITTER. Was kann ich machen, wenn ich im Internet belästigt, bedroht, beleidigt oder bloßgestellt werde?: Antworten auf diese und andere Fragen gibt es auf dem Digitalen Info-Abend „Safe Up“ rund um das Thema Mobbing und Cybermobbing am Mittwoch, 7. Oktober, zu dem die Kommunale Kinder- und Ju-

gendförderung einlädt. Unter Mobbing versteht man absichtliche, gezielte und wiederholte Angriffe auf Menschen. Beschimpfungen, Beleidigungen, Drohungen oder körperliche Gewalt gehören dazu. Cybermobbing ist ebenso aktuell und erfordert besondere Kenntnisse, weil die Diffamierungen in

einem großen virtuellen Raum stattfinden, von Fremden einsehbar sind und jederzeit aufgerufen und verbreitet werden können. Dabei geht es um die Nutzung von Apps wie TikTok, WhatsApp, Instagram oder Snapchat. Diese werden von Kindern und Jugendlichen genutzt, ohne dass Eltern Einblick haben, was dort passiert

oder erst spät erfahren, dass die eigenen Kinder betroffen sind. Zwei Referentinnen aus dem Team Jugend- und Demokratieförderung gehen den Fragen nach, wie Mobbing und Cybermobbing entstehen, wie sich Betroffene schützen können und wer Betroffenen helfen kann. Eingeladen sind Eltern, Erzie-

hungsberechtigte und interessierte Jugendliche ab 16 Jahren. Jüngere Kinder können in Begleitung einer über 16-jährigen Person gemeinsam teilnehmen. Eine Anmeldung für das Zoom-Meeting ist nicht erforderlich. Eine Einwahl ist möglich unter: Meeting-ID: 846 6416 1294 (Kenncode: 105153).

ANZEIGE

Ein kleiner Lungenherd, ein starkes Team:

Wie moderne, roboterassistierte Lungenkrebsdiagnostik und -therapie Rentnerin Christine Fischer zu mehr Klarheit verhalf

„Was bedeutet ein kleiner Schatten auf der Lunge?“ Für Patientinnen und Patienten kann ein solcher Befund viele Fragen und Sorgen auslösen. Ist es etwas Harmloses oder steckt mehr dahinter? Für die 72-jährige Christine Fischer aus Salzgitter begann mit einem solchen Befund eine kurze, aber intensive Zeit der Abklärung und Behandlung.

Die Rentnerin war bereits früher an Lungenkrebs erkrankt. Bei einer CT-Kontrolle im Rahmen der Tumornachsorge wurde eine kleine Veränderung in der rechten Lunge festgestellt. Diese ließ sich mit den bisherigen Methoden nicht eindeutig klären. Aufgrund ihrer Vorgeschichte wollten die behandelnden Ärzte aus den Bereichen Pneumologie und Thoraxchirurgie deshalb keine unnötige Zeit verlieren und entschieden sich für den Einsatz einer roboterassistierten Diagnostik.

„Hier arbeiten Spezialisten verschiedener Fachdisziplinen und Standorte als Team zusammen. Jeder bringt seine Erfahrung ein, von der ersten Bildgebung über die genaue Krebsgewebe-Lokalisation bis hin zur Operation. Davon profitieren am Ende vor allem unsere Patientinnen und Patienten“, erläutert Wolfram Meister, Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin am Helios Klinikum Hildesheim.

Neue Robotik-Technik im Einsatz

Die Herausforderung bei Patientin Christine Fischer: Die verdächtige Gewebeverdichtung war klein und lag tief im Lungengewebe. Diese Position war mit herkömmlichen endoskopischen Verfahren schwer zu erreichen. Deshalb kam hier das roboterassistierte Bronchoskopie-System ION zum Einsatz. Über die Atemwege kann das System auch bei weit außen in der Lunge gelegenen Bereichen ankommen. Es unterstützt die Ärztinnen und Ärzte dabei, den Weg durch die feinen, entlegenen Verzweigungen der Bronchien gezielt zu verfolgen und die betreffende Stelle genau anzusteuern. Während des Eingriffs wurde zusätzlich ein modernes CT-Bildgebungssystem eingesetzt. Damit konnten die Position des Instruments und die Lage

des Zielbereichs während des Eingriffs genau überprüft werden. So ließ sich die Lokalisation des kleinen Herdes noch präziser bestimmen.

„Gerade bei kleinen Lungenrundherden ist es entscheidend, dass wir genau wissen, wo sie liegen. Dank der neuen Technik können wir auch schwer erreichbare Gewebeveränderungen gezielt erreichen und für die Operation markieren“, erklärt Meister. Über das roboterassistierte System wurde von dem Rundherd eine Probe entnommen und mit einem speziellen Farbstoff markiert. Diese Markierung half dem Operationsteam am Folgetag dabei, die richtige Stelle in der Lunge schnell wiederzufinden.

Am nächsten Tag schon im OP

Die enge Zusammenarbeit der Fachbereiche zeigte sich unmittelbar im weiteren Ablauf. Bereits am nächsten Tag konnte Dr. Armen Aleksanyan, Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie, den betroffenen Bereich minimalinvasiv operieren. „Wenn wir einen kleinen Herd operativ entfernen müssen, ist es wichtig, ihn während des Eingriffs sicher zu finden. Die vorherige Markierung gibt uns dabei eine wichtige Orientierung und unterstützt uns dabei,



Nur ein paar Stunden nach der Operation: Wolfram Meister, Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin (rechts), und Dr. Armen Aleksanyan, Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie, besuchen die Patientin Christine Fischer. Sie telefoniert bereits fröhlich mit ihrem Mann. Fotos: Helios Klinikum Hildesheim

gezielt vorzugehen“, sagt Dr. Aleksanyan. Bei der minimalinvasiven Operation ist nur ein kleiner Schnitt erforderlich. Für die Patientin bedeutet das in der Regel eine geringere Belastung als bei einem offenen Eingriff. Gleichzeitig kann der betroffene Lungenbereich gezielt entfernt werden.

Auch der leitende Oberarzt Dr. Olger Kraja war an der Behandlung beteiligt. Für ihn ist vor allem das Zusammenspiel der Fachbereiche entscheidend: „Hier greifen die einzelnen Schritte ineinander. Die Pneumologie klärt den Befund ab und lokalisiert ihn gemeinsam mit den Kollegen. Anschließend übernimmt die Thoraxchirurgie die Operation. Der direkte Austausch macht die Abläufe für die Patientinnen und Patienten einfacher. Bei uns werden Entscheidungen über eine individuelle Behandlung stets interdisziplinär mit dem geballten Wissen aus unterschiedlichen Fachrichtungen und Standorten im Helios Netzwerk getroffen.“



Das neue System eröffnet Ärztinnen und Ärzten erstmals den Zugang zu millimetergroßen Rundherden tief im Lungengewebe.

„Ich bin froh, dass alles so schnell ging“

Für Christine Fischer aus Salzgitter-Bad war vor allem wichtig, dass sie schnell Gewissheit bekam und die notwendigen Schritte unmittelbar aufeinanderfolgten. Nach ersten Untersuchungen konnte sie von der neuen und spezialisierten Bronchoskopie-Technik im benachbarten Hildesheim profitieren und schließlich am nächsten Tag auch dort minimalinvasiv operiert werden. Noch am OP-Tag erzählt sie: „Mir geht es sehr gut und ich bin froh, dass alles so schnell verlaufen ist. Ich hatte keine Schmerzen und hätte nicht gedacht, dass ich mich schon so schnell wieder so gut erholen würde.“

Je früher Lungenkrebs erkannt wird, desto besser sind die Chancen für eine erfolgreiche Behandlung. Ab April 2026 können sich starke und langjährige Raucherinnen und Raucher in einem Früherkennungsscreening untersuchen lassen. Pneumologe Meister betont: „Wer

für ein Lungencreening infrage kommt, sollte diese Möglichkeit nutzen und sich an den jeweiligen Hausarzt oder -ärztin wenden. Denn ein auffälliger Befund bedeutet nicht automatisch Krebs. Wird eine Veränderung entdeckt, kann sie jedoch schnell und gezielt weiter abgeklärt werden.“ Was bei Christine Fischer in kurzer Zeit möglich war, ist das Ergebnis einer eng abgestimmten Zusammenarbeit: Die Pneumologie übernimmt die Abklärung und Vorbereitung, die Thoraxchirurgie die operative Behandlung. Moderne Verfahren wie die roboterassistierte Bronchoskopie mit dem ION-System und die ergänzende Bildgebung mittels Cone-Beam-CT unterstützen die Ärztinnen und Ärzte dabei, auch kleine Lungenherde gezielt zu finden und für die Operation sichtbar zu machen. So greifen Diagnostik und Operation unmittelbar ineinander. Für Christine Fischer bedeutete das vor allem eines: schnelle Abklärung und eine gezielte Behandlung.

Mehr Informationen unter:
[www.helios-gesundheit.de/hildesheim](#)

